

Kommentar zu den Unterrichtszielen und den folgenden Materialien. Auch hier überzeugt die didaktische Konzeption ebenso wie die Präsentation vielfältiger und interessanter Unterrichtsmaterialien. Besonders gelungen sind die präzisen Arbeitsaufgaben zu den einzelnen Texten und Bildern. Am Schluss findet sich unter der Überschrift „Luther im Internet“ noch eine Auflistung informativer Internetseiten – nicht nur zu Luther – mit einer kurzen Charakteristik ihres Inhalts und dem Hinweis auf Einsatzmöglichkeiten im schulischen wie auch außerschulischen Unterricht.

Der Themenband, den *Judith Krasselt-Maier* für die Sekundarstufe II konzipiert hat, ist nach dem gleichen Muster strukturiert wie der zuvor besprochene – die einzelnen Bausteine thematisieren hier Luthers Rechtfertigungslehre und ihre aktuelle Bedeutung, den Abendmahlsstreit zwischen Luther und Zwingli, Luthers Haltung gegenüber den Juden und deren Wirkungsgeschichte im 20. Jahrhundert, die Frage des Schriftverständnisses in der Spannung von Aufklärung und Biblizismus, die Lutherrezeption im 19./20. Jahrhundert sowie Perspektiven auf Luther aus katholischer Sicht. Den Zielen des Oberstufenunterrichts entsprechend steht hier die Arbeit mit theologischen Texten im Mittelpunkt. Dazu werden ganz am Ende dieses Bandes methodische Anregungen zur Texterschließung geboten. Die Auswahl der Texte ist gelungen, weil sie zentrale Aspekte reformatorischer Theologie zur Geltung bringen und zugleich deren Relevanz für heutige Fragen in Kirche und Gesellschaft erkennen lassen.

Für alle drei Bände ist zu wünschen, dass sie im Religionsunterricht breite Verwendung finden.

Michael Basse

Armin Kohnle (Hg.): **Helmar Junghans (1931–2010) als Kirchenhistoriker**. 2. Leipziger Arbeitsgespräch zur Reformation aus Anlass seines 80. Geburtstages, Leipzig: Evangelische Verlagsanstalt 2012, 127 S. – ISBN 978-3-374-03072-9 (Herbergen der Christenheit. Sonderband 20).

Persönliches Andenken und wissenschaftliche Aufarbeitung zu verbinden, ist kein einfaches Unterfangen. In dem vorliegenden Band aber ist es auf beeindruckende Weise gelungen. Er versammelt Studien zum wissenschaftlichen Œuvre von Helmar Junghans, Gedenkreden und Zeitzeugnisse. Eingeleitet wird das Buch von einer durch den damaligen Dekan *Jens Herzer* bei der Trauerfeier in der Nikolaikirche vorgetragene und von Junghans' Nachfolger *Armin Kohnle* verfasste Lebensbeschreibung, die nüchtern und präzise die Biographie eines Menschen ins Gedächtnis ruft, der es als Theologe in der DDR zu hohem internationalen Ansehen gebracht hat und bis kurz vor seinem Tod am 16. Mai 2010 rastlos tätig schien: Noch im April des Jahres war er als Redner auf einer Tagung in Dornburg bei Jena.

Wem es vergönnt war, Junghans als Forscher und Persönlichkeit zu erleben, den wird es nicht wundern, dass die persönlichen Rückblicke voll von kirchenhistorischer Reflexion sind und umgekehrt die Versuche forschungsgeschichtlicher Einordnung immer auch einen liebevollen Blick auf die Eigenart des Geehrten und die besonderen Bedingungen eines theologischen Forscherlebens in der DDR verraten.

So erscheint Junghans mit seinen wichtigen Forschungsfeldern: *Gerhard Müller* und *Johannes Schilling* widmen sich seinen Arbeiten zur Reformation und zu Martin Luther, wobei ersterer stärker die theoretischen Leitlinien in den Vordergrund stellt, letzterer die viel-

fältigen Kärnerarbeiten in Philologie und Herausgeberschaften. Melanchthon (*Irene Dingel*), Territorialkirchengeschichte (*Armin Kohnle*) und Müntzer (*Siegfried Bräuer*) werden als weitere Arbeitsgebiete gewürdigt. Dabei versucht keiner der Interpreten, Junghans mehr Originalität zuzusprechen, als er besaß. Was bleiben wird, sind seine zahlreichen editorischen Projekte, die er mit Geduld und Beharrlichkeit vorangetrieben und zu einem profilgebenden Bestandteil der Forschung an der Sächsischen Akademie der Wissenschaften, der er erst nach der Wende angehören konnte, ausgebaut hat. Als markante These ist die Bedeutung des Humanismus für Martin Luther erkennbar und auf Dauer so tragfähig wie diskussionswürdig.

Beeindruckend sind dann die persönlichen Zeugnisse: *Michael Beyer* errichtet seinem eigenen akademischen Lehrer ein bewegendes Denkmal, *Siegfried Bräuer* lässt ihn als Zeitgenossen erkennen, der eine „unerwartete Universitätskarriere“ gemacht hat (79). In seinen letzten Jahren hat Helmar Junghans immer wieder von seinen Erfahrungen in der Gefangenschaft in SBZ und DDR erzählt: Mit noch nicht 16 Jahren wurde er am 10. Oktober 1947 zu zehn Jahren Strafarbeitslager verurteilt. Im März 1951 wurde er aus der Gefangenschaft entlassen. Fast vier wichtige Jahre seines Lebens hat er unter demütigenden, lebensbedrohlichen Bedingungen verbracht – und auch diese Prüfung in tiefer Frömmigkeit angenommen. In seiner

hier dokumentierten Rede anlässlich seines 75. Geburtstages formulierte er den „Archimedischen Punkt“ für seine Seele so: „Was auch immer mir Menschen antun, sie können nicht verhindern, daß mich Jesus Christus jeder Zeit von jedem Ort der Erde in seine Herrlichkeit aufnehmen kann.“ (84) Ein ausführlicher, erschütternder Bericht über jene Zeit findet sich in der Zusammenfassung eines Interviews, das *Leonore Lobeck* im Zusammenhang einer Studie über Verhaftungen im Osten Deutschlands in der Nachkriegszeit geführt hat (89–99). Knapp, aber eindrücklich findet sich darin Junghans' Aussage: „Das Strafmaß und die Strafbedingungen, die waren unmenschlich.“ (92)

Die Bibliographie am Ende ist originell angelegt: *Michael Beyer* hat es sich angelegen sein lassen, sie nach dem Muster der Bibliographie im Lutherjahrbuch zu gestalten. Der damit verbundene Verfremdungsgewinn verweist darauf, in welchem Maße Helmar Junghans sich in den Dienst gemeinsamer Aufgaben gestellt hat und akribisch dafür gesorgt hat, dass das Lutherjahrbuch zum führenden Organ des Fachs werden konnte.

Dem Herausgeber und seinen Mitarbeitern ist für diese eindrückliche Sammlung von Beiträgen und Bildzeugnissen zu danken. Der vorliegende Band erinnert daran, wie schmerzhaft Junghans nun fehlt – und hat ihm ein ehren-des Gedächtnis geschaffen.

Volker Leppin